

lich grob skulptiert (hat die gröbste Skulptur von diesen drei Rassen), primäre Grübchen groß, stets breiter als das unterbrochene primäre Intervall, metallisch gefärbt (die Rasse hat die größten, auffallendsten Grübchen von den drei beschriebenen Rassen). Flügeldeckenränder breiter abgesetzt als bei der I und II a Rasse. Farbe wechselnd: schwarzblau, schwarzgrün, schwarzviolett, schwarzpurpurn, schwärzlich bronzefarbig, stets mit heller gefärbten Rändern; manche Exemplare aber auch schwarz (gleichfarbig; Krain).

Also: groß, grobe Skulptur und große Grübchen. Kopf und Halsschild verhältnismäßig kürzer und breiter wie bei dem vorigen.

Umgebung von Tolmein (etwa 20 Exemplare, Coll. m.); Tarnowaner Wald (Cavin; zwei Exemplare von Reitter erhalten), beide Fundorte in Küstenland; aber auch in Krain (zwei Exemplare, ohne näher bestimmten Fundort, von Berlin gekauft). Wahrscheinlich im ganzen Gebiete der Julischen Alpen und im Bergland von Idria.

## Nomenclatorisches über Hemipteren.

Von E. Bergroth (Turtola, Finnland).

In einer Abhandlung „Nomenclature des Familles des Hémiptères“ (Ann. Mus. Nat. Hung. 1911, p. 1—34) hat Dr. Horváth den Vorschlag gemacht, die Familiennamen in der Zoologie nicht von der ältesten Gattung herzuleiten, sondern gemäß dem Prioritätsgesetze diejenigen Namen anzunehmen, unter welchen die resp. Familien zuerst im Druck erwähnt wurden. Da ich vor kurzem (Wiener Ent. Zeitg. 1911, p. 129—130) die Gründe angegeben habe, warum ich diese Ansicht nicht teilen kann, ist es nicht nötig auf dieses Thema zurückzukommen, aber betreffend einige andere Punkte in Horváth's Arbeit sei es mir erlaubt, eine abweichende Ansicht zu motivieren.

Horváth spricht von Kirkaldys „supposition erronée que *Myodochus* Ol. est un genre différent de *Myodocha* Latr.“ und er ist der Ansicht, daß die Familie Lygaeidae nicht Myodochidae genannt werden kann, weil nach ihm *Myodocha* Latr. eine Coreiden-Gattung ist. Hiezu ist zu bemerken, erstens daß Kirkaldy nicht glaubte, daß *Myodochus* Ol. und *Myodocha* Latr. verschiedene Gattungen sind, zweitens daß *Myodocha* Latr. bestimmt nicht eine Coreiden-Gattung, sondern eine Lygaeiden-Gattung ist. In seiner ersten Beschreibung von *Myodocha* sagt Latreille: „Caput elongate ovatum, collo abrupto, exserto; antennae filiformes vel extrorsum subcrassiores, articulis qua-

tuor, ultimo ovali; thorax linea profunde impressa, transversa, in segmenta duo veluti divisus; pedes antici femoribus incrassatis et infra spinosis; corpus conico-ovatum“ und laut seiner ausführlicheren Beschreibung in den „Familles naturelles“ ist bei *Myodocha* „der eiförmige Kopf nach hinten halsförmig verdünnt; die Antennen sitzen an der unteren Seite des Kopfes, das erste Glied ist kurz, die folgenden sind lang, zylindrisch, das letzte ist etwas größer, langgestreckt, spindel, förmig; an jeder Seite des Kopfes, nahe dem entsprechenden Augengebiet befindet sich ein Nebenaugen; die vorderen Schenkel sind stärker, gezähnt; die häutigen Anhängsel der Flügeldecken zeigen nur einige Adern.“ Jedem Hemipterologen muß es klar sein, daß obige Beschreibungen sich unmöglich auf eine Coreiden-Gattung beziehen können und daß Latreille einen Lygaeiden vor sich hatte. Da die Type von *Myodocha* zur Zeit der Genus-Beschreibung noch unbeschrieben war, da weiter Latreille in jenen Arbeiten Arten nicht beschrieb und da er dennoch wenn möglich schon beschriebene Arten als Beispiele unter seinen Gattungen zitieren wollte, so sah er sich in der Literatur um und stieß dabei auf drei sehr schlechte Figuren in De Geers „Mémoires“, in welchen er Repräsentanten der Gattung *Myodocha* zu entdecken glaubte. Ohne die Sache näher zu prüfen, zitierte er dann aufs Geratewohl als zu *Myodocha* gehörig drei Arten, von denen zwei (beide Coreiden) mit seiner Beschreibung nicht im geringsten übereinstimmen, während die dritte (eine Lygaeide) wenigstens in einigen Punkten mit *Myodocha* Ähnlichkeit hat, obwohl sie unmöglich kongenerisch sein kann. Es liegt auf der Hand, daß diese De Geerschen Arten Latreille in natura unbekannt waren, daß er sie ganz unrichtig deutete und daß die Genus-Beschreibungen keineswegs auf denselben gegründet waren. Als Olivier 1811 die Hemipteren in der „Encyclopédie méthodique“ bearbeitete, erhielt er offenbar von seinem Zeitgenossen und Freunde Latreille die wahre Type von *Myodocha* zur Beschreibung und beschrieb sie unter dem Namen *Myodochus serripes*. Mit diesem Tiere stimmen auch Latreilles Genus-Beschreibungen in allen Einzelheiten überein. *Serripes* ist also die Type der Gattung; die De Geerschen Arten sind nur als in diesem Falle bedeutungslose, unrichtig gedeutete Beispiele zu betrachten. Mit vollem Recht haben deshalb Say, Laporte, Spinola, Amyot und Serville, Herrich-Schäffer und Stål den Namen *Myodocha* Latr. für diejenige Gattung angenommen, welche Horváth *Chiroleptes* Kirby nennt, denn in erster Linie muß ja die Beschreibung den Ausschlag geben. Ein Festhalten an mit Unrecht sogenannten „Typen“, ohne die Beschreibungen im geringsten zu beachten, kann

unmöglich gebilligt werden. Unter den nordamerikanischen Entomologen finden wir heutzutage solche, für welche die „Type“ alles und die Beschreibung nichts ist und die sogar so weit gehen, daß sie z. B. Billbergs Katalogsnamen (1820) durch Verdrängung der Namen beschriebener Gattungen einzuführen versuchen. Sollte sich mein verehrter Freund Horváth dieser „neuen Schule“ angeschlossen haben?

Als „genre typique“ der Familie Ceratocombidae, welche Horváth Dipsocoridae nennt, bezeichnet er „*Dipsocoris* Halid. 1855 (*Ceratocombus* Fieb. 1861).“ *Ceratocombus* wurde von Signoret 1852 beschrieben und abgebildet (allerdings als nur fraglich eine neue Gattung bildend), ist also nicht ein *nomen nudum* wie Kirkaldy behauptete und ist ja eine von *Dipsocoris* Hal. ganz verschiedene Gattung.

Nach Horváth kann *Hebrus* Curt. nicht synonym zu *Naeogeus* Lap. sein. Ich finde nichts in Laportes Beschreibung, welches eine solche Deutung unmöglich macht. Auch andere Autoren haben die Fühler dieser Gattung als viergliedrig bezeichnet, da die Grenze zwischen den beiden letzten Gliedern oft sehr undeutlich ist. Daß die Membran als „blanche“ bezeichnet wird, ist kaum von Belang, da Stücke von *N. pusillus* mit ungewöhnlich stark ausgebreiteten weißen Membranzeichnungen wohl auch vorkommen können. Die Angabe über das Vorkommen „dans la terre au pied des arbres“ zeigt nur, daß er überwinterte Stücke gefunden hat. Da nun Fieber (Eur. Hem., p. 104) außerdem ausdrücklich angibt, daß er Laportes Original Exemplare untersucht hat, so kann ja die Richtigkeit der Synonymie nicht bezweifelt werden. Daß der Name *Naeogeus* nicht allgemein angenommen wurde, hat wohl darin seinen Grund, daß dieser Name („auf Land lebend“) unglücklich gewählt ist, aber ein solcher Grund zur Verwerfung eines Namens wurde auf den zoologischen Kongressen nicht als berechtigt anerkannt.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Bergroth Ernst Ewald [Evald]

Artikel/Article: [Nomenklatorisches über Hemipteren. 162-164](#)